© DiesbachMedien | Ausgabe: Odenwälder Zeitung | Überwald | 25.05.2020 | Seite 11

Interview: Sebastian Schröder von der Zukunftsoffensive Überwald spricht von neuen Ideen, die während der Corona-Pandemie entstanden sind / Befürchtung, dass das Gaststättensterben zunimmt

„Die Krise hat nicht nur Negatives gebracht“

Von Nadine Kunzig

Überwald. „Der Überwald hat viel zu bieten“ – mit diesem Spruch werben einige Unternehmen für ihren Standort in Abtsteinach, Grasellenbach oder Wald-Michelbach. Doch auch hier hat die seit mittlerweile zwei Monaten andauernde Corona-Krise ihre Spuren hinterlassen; sei es im wirtschaftlichen oder touristischen Bereich.

Die Odenwälder Zeitung hat mit Sebastian Schröder, dem Geschäftsführer der Zukunftsoffensive Überwald (ZKÜ), über die Auswirkungen und Folgen der Pandemie gesprochen.

Welche Rückmeldungen erhalten Sie derzeit von den Überwälder Unternehmen?

Sebastian Schröder: Die Rückmeldungen sind sehr gemischt: Einige Firmen stellen noch keinen normalen Geschäftsbetrieb fest, andere berichten von weiterhin starken, negativen Auswirkungen und manche scheinen von der Krise unbeeinflusst zu sein. Andere Firmen suchen neue Geschäftsfelder oder entwickeln neuartige Angebote – wie die Firma Somaritec auf dem IGENA-Gelände. Sie ist eigentlich im Maschinenbau tätig und stellt jetzt zusätzlich Mund-Nasen-Masken her.

Mit welchen Fragen wenden sich die Geschäftsleute an die ZKÜ?

Schröder: Sie fragen nach der Soforthilfe des Bundes und des Landes, nach Liquiditätshilfen oder den behördlichen Auflagen, die sich ja andauernd ändern.

Was unternimmt die ZKÜ, um hier zu helfen?

Schröder: Wir sammeln Infos, kommunizieren Förderprogramme, Verordnungen und Öffnungszeiten der Geschäfte. Hierfür haben wir auf unserer Homepage extra eine Datei hinterlegt, die eine Übersicht bietet: Wir stehen in engem Austausch mit den gastronomischen Betrieben in Abtsteinach, Grasellenbach und Wald-Michelbach und haben ihre derzeitigen Angebote zusammengetragen. Außerdem listen wir die geöffneten Freizeitbetriebe auf. Die Übersichten werden regelmäßig aktualisiert. Zudem organisieren wir Videokonferenzen für einzelne Branchen zum Austausch und mittlerweile auch wieder Beratungen in unseren Büroräumen auf der Hofwiese.

Welchen Bereich hat es besonders getroffen?

Schröder: Die Hotellerie und Gastronomie aufgrund der strengen, behördlichen Auflagen, die Cateringanbieter wegen der abgesagten Veranstaltungen, die Messebauer, da derzeit keine derartigen Veranstaltungen mehr stattfinden, Transportunternehmen, die von Beeinträchtigungen der Lieferketten betroffen sind, sowie alle Veranstalter, Künstler und Vereine, die Veranstaltungen oder Reisen geplant hatten.

> „Das Leben auf dem Land dürfte im Frühjahr 2020 erträglicher gewesen sein als in Großstädten. Vielleicht ist das ein Aspekt für zukünftige Trends?“
>
> SEBASTIAN SCHRÖDER ZUR AUSWIRKUNG DER CORONA-KRISE AUF DEN ÜBERWALD

Mussten Überwälder Unternehmen Insolvenz anmelden oder Mitarbeiter entlassen?

Schröder: Insolvenzen sind mir bislang nicht bekannt, aber Kurzarbeit wurde sehr häufig angemeldet.

Unter dem Dach der ZKÜ liegt auch das Gründerzentrum. Hat es in Corona-Zeiten denn überhaupt Unternehmensneugründungen gegeben?

Schröder: In den vergangenen zwei Monaten nicht, aber wir arbeiten mit einigen Gründern zusammen, die ihre Vorhaben verschoben haben.

Apropos verschoben: Viele Bürger mussten ihre Urlaube absagen. Wie hat sich die Corona-Pandemie auf den Tourismus im Überwald ausgewirkt?

Schröder: Zum einen negativ, zum anderen aber auch durchaus positiv. Negativ deswegen, da die Pandemie auf einige Prozesse als Beschleuniger wirkt. Wie beispielsweise aufs Gaststättensterben. Meine Befürchtung: Manche Gastronomen, die eine Geschäftsaufgabe bislang nur überdacht haben, könnten die coronabedingte Schließung zum Anlass nehmen, um den Betrieb einzustellen.

Und das Positive?

Schröder: Positiv empfinde ich, dass viele Menschen die Ruhe suchen und dadurch die Natur als Naherholungsort wiederentdecken. Im Freizeitverhalten lässt sich eine gewisse Rückbesinnung und Entschleunigung feststellen. Ob das aber dauerhaft so bleibt, ist fraglich. Auf jeden Fall wurde einem die individuelle Lebensqualität hier vor Ort bewusster. Mein subjektiver Eindruck: Das Leben auf dem Land dürfte im Frühjahr 2020 erträglicher gewesen sein als in Großstädten. Vielleicht ist das ein Aspekt für zukünftige Trends?

Wie können die Verluste der vergangenen zwei Monate wieder erwirtschaftet werden?

Schröder: Ein genauer finanzieller Schaden lässt sich nicht beziffern. Viele Unternehmer sagen auch, dass sich die verloren gegangenen Umsätze nicht nachholen lassen. Manche Bürger werden wohl auch zukünftig noch etwas vorsichtiger und zurückhaltender bei Freizeit- und Urlaubsaktivitäten sein. Insbesondere wenn es um Menschenansammlungen geht. Aber für die zweite Jahreshälfte liegt die Hoffnung auf einer Wiederbelebung des Inlandstourismus. Der Odenwald wird sicherlich von dieser Nachfrage profitieren.

Welche Unternehmungen sind im Überwald derzeit möglich?

Schröder: Seit der vergangenen Woche haben die Spielgolf-Anlage in Wahlen, die Rodelbahn und der Kletterwald auf der Kreidacher Höhe wieder offen. Einige Gastronomiebetriebe sind wieder geöffnet, weitere dürften in den kommenden Wochen beziehungsweise bei Lockerungen folgen. Seit gestern fahren wieder Draisinen. Voraussichtlich zum 31. Mai öffnet das Heimatmuseum. Und mit Ausflügen in die Natur bietet der Überwald sowieso viel Abwechslung.

Welche fünf touristischen Höhepunkte können Sie Einheimischen empfehlen und welche auswärtigen Besuchern?

Schröder: Den Einheimischen empfehle ich, dass sie sich eine Landkarte besorgen, um die Geopunkte in der Heimat zu entdecken. Sie könnten beispielsweise die Audioguide-Tour in Aschbach erwandern, den Bewegungsparcours im Kurpark in Gras-Ellenbach oder im Elchpark in Wald-Michelbach besuchen, den Klangweg in Hammelbach laufen oder einen Spaziergang zum Hardberggipfel unternehmen und dabei den Blick in die Rheinebene genießen. Auswärtigen empfehle ich den Waldlehrpfad in Schönmattenwag, eine Fahrradtour auf der Radroute Weschnitztal/Überwald, den Kunstweg zu entdecken – entsprechendes Kartenmaterial gibt es bei der Sparkasse Starkenburg –, die Tromm zu erkunden oder einen Spaziergang zur Ruine Lichtenklingen zu unternehmen.

Was werden Sie als Erstes tun, wenn das normale Leben wieder losgeht?

Schröder: Dann werde ich auf jeden Fall ein Konzert besuchen.

Über die ZKÜ

- Als **interkommunale Wirtschafts- und Tourismusförderung** der drei Überwald-Gemeinden Abtsteinach, Grasellenbach und Wald-Michelbach stellt die Zukunftsoffensive Überwald (ZKÜ) nicht nur eine kostenlose Service-Einheit für Existenzgründer und Unternehmer dar, sondern unterstützt die Gemeinden auch bei der touristischen Weiterentwicklung der Region.
- Die ZKÜ wurde bereits als **gemeinsame Maßnahme** zur touristischen Entwicklung der Region im Jahr 2004 initialisiert.
- Mit der Übergabe eines Förderbescheids zum Betrieb des „Virtuellen Gründerzentrums Überwald“ im Sommer 2009 wurde für **Existenzgründer** im Odenwald an zentraler Stelle eine Anlaufstelle geschaffen, die bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Ideen zur Seite steht.
- Ein gutes Jahr später, im Mai 2010, wurde das Serviceangebot auch auf die **Anliegen bestehender Unternehmen** und damit um die Bereiche einer klassischen Bestandspflege ausgeweitet.
- Um noch effektiver den vielfältigen Aufgaben einer Tourismus- und Wirtschaftsförderung nachkommen zu können, wurde die bis dato bei der Gemeindeverwaltung Wald-Michelbach integrierte ZKÜ im August **2010 in eine eigene Rechtsform** überführt.
- Zum 1. Mai 2012 erfolgte der Umzug in Bürogebäude auf dem Gelände des IGENA-Industrieparks. Seit dem 5. Mai **2018 ist die ZKÜ zentral in der Wald-Michelbacher Hofwiese** in dem dort errichteten Kulturpavillon zu erreichen.
- Das **Büro** ist montags bis donnerstags von 9 bis 12.30 Uhr und 14 bis 17 Uhr sowie freitags von 9 bis 14.30 Uhr besetzt. Telefon 06207/9424-0, E-Mail info@ueberwald.eu, Homepage: www.ueberwald.eu

Während der vergangenen zwei Monate war es der Zukunftsoffensive Überwald (ZKÜ) alles andere als langweilig. Sie war wichtiger Ansprechpartner für die örtliche Geschäftswelt, wenn es beispielsweise um die Beantragung der Soforthilfe des Bundes oder Landes ging oder Betriebe unsicher waren, welche Auflagen sie aufgrund der Corona-Krise erfüllen müssen. Auch erstellten die Mitarbeiter eine Liste mit allen Angeboten der gastronomischen Betriebe in Abtsteinach, Grasellenbach und Wald-Michelbach. BILD: THOMAS RITTELMANN